



Jugendhilfe und Sport	Vorlagenart	Vorlagennummer
Verantwortlich: Benne, Ines Datum: 09.02.2023	Beschlussvorlage	2023/051
Öffentlichkeitsstatus: öffentlich		

Beratungsgegenstand:

Familienförderung - Projekte im Jahr 2023

Produkt/e:

363-200 Förderung der Erziehung in der Familie

Beratungsfolge:

Status	Datum	Gremium
Ö	23.02.2023	Jugendhilfeausschuss

Anlage/n:

1. Projektbeschreibung „Handwerkszeug für Eltern und Kinder“
2. Projektbeschreibung „Gute Aussichten“
3. Projektbeschreibung „Zeit für Kinder“

Beschlussvorschlag:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Informationen über die Projektbeteiligung im Bereich der Familienförderung zustimmend zur Kenntnis. Zur Co-Finanzierung der Landesmittel erhält

1. das Projekt Handwerkszeug für Eltern und Kinder im Haushaltsjahr 2023 einen Zuschuss des Landkreises Lüneburg in Höhe von 6.580,00 Euro.
2. das Projekt „Gute Aussichten“ einen Zuschuss des Landkreises Lüneburg in Höhe von 1.750,00 Euro.
3. Das Projekt „Zeit für Kinder“ einen Zuschuss des Landkreises Lüneburg in Höhe von 5.480,00 Euro.

Der Beschluss erfolgt vorbehaltlich der Genehmigung des Haushaltes 2023 des Landkreises Lüneburg.

Sachlage:

Die Familienförderungsrichtlinie des Landes Niedersachsen hat weiterhin Gültigkeit. Zurzeit liegen folgende Projekte zur Finanzierung und Genehmigung vor:

1. „Handwerkszeug für Eltern und Kinder“ – Erziehungskompetenz stärken/Sozialkompetenztraining“: Dieses Angebot wurde in den vorangegangenen Jahren erfolgreich und bedarfsgerecht umgesetzt. Durchführender Projektträger ist die Evangelische Familienbildungsstätte Lüneburg e. V. (FaBS). Eine Projektbeschreibung ist als Anlage beigefügt. Die Gesamtkosten dieses Projekts belaufen sich in 2023 voraussichtlich auf 15.960,00 Euro. Das Projekt soll gegenfinanziert werden durch Teilnehmerbeiträge in Höhe von 500,00 Euro und 900,00 Euro Förderung durch den Verein Kriminalprävention, Landesmittel in

Höhe von 7.980,00 Euro sowie einem Anteil des Landkreises Lüneburg in Höhe von 6.580,00 Euro.

2. „Gute Aussichten“ – Beratung, Begleitung und Unterstützung für werdende Eltern, insbesondere für minderjährige Schwangere: Das Projekt wird bereits seit mehreren Jahren angeboten. Träger ist das gemeinsame Familienbüro der Region Lüneburg. Der Zulauf von Einwohnern des Landkreises war zuerst schleppend, mittlerweile wird das Angebot gut angenommen. Für 2023 sind Gesamtkosten in Höhe von 3.500,00 Euro veranschlagt. Der Anteil des Landkreises Lüneburg und die Landesmittel betragen jeweils 1.750,00 Euro. Die Hansestadt stellt einen eigenen Antrag auf Landesmittel und ergänzt durch eigene Mittel.
3. „Zeit für Kinder 2023“. Das Projekt ist eine praktische Unterstützung der Familien nach der Geburt und in der gesamten Kleinkindzeit. Das Projekt bietet ehrenamtliche Unterstützung, um Elternteile nach der Geburt eines Kindes zu entlasten und Belastungssituationen zu mindern. Dieses Projekt bedarf einer Koordination durch eine fachlich versierte Person, deren Aufgaben
 - die Fortbildung der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen
 - die Auswahl, Qualifizierung und Begleitung der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen
 - die Beratung der Familien und die Vermittlung der Hilfe
 - die Netzwerkarbeit

sind.

Das Projekt, das bereits seit mehreren Jahren besteht, wird durch die Evangelische Familienbildungsstätte Lüneburg e. V. (FaBS) koordiniert. Es sind Gesamtkosten in Höhe von 16.560,00 Euro veranschlagt. Die projektbezogenen Einnahmen betragen 2.800,00 Euro, die Landesmittel 8.280,00 Euro und der Landkreisanteil 5.480,00 Euro.

Alle Projektbeschreibungen sind der Vorlage als Anlage beigelegt.

Finanzielle Auswirkungen:

a) für die Umsetzung der Maßnahmen: 13.801,00 €

b) an Folgekosten: --- €

c) Haushaltsrechtlich gesichert:

im Haushaltsplan veranschlagt

durch überplanmäßige/außerplanmäßige Ausgabe

durch Mittelverschiebung im Budget
Begründung:

Sonstiges:

d) mögliche Einnahmen:

wenn ja, umsatzsteuerliche Relevanz der Einnahmen:

ja

—

nein

klärungsbedürftig

Klimawirkungsprüfung:

Hat das Vorhaben eine Klimarelevanz?

keine wesentlichen Auswirkungen

positive Auswirkungen (Begründung)

negative Auswirkungen (Begründung)

Begründung:

Anlage Teilprojekteblatt TP 02 – Handwerkszeug für Eltern und Kinder

Maßnahmenbeschreibung für das Projekt „Handwerkszeug für Eltern und Kinder“ 2023

Das Sozialkompetenztraining „Handwerkszeug für Kinder“ und der Elternkurs „Handwerkszeug für Eltern“ stellen ein niedrigschwelliges Gewaltpräventionsprojekt in Kindertagesstätten dar. Jeder Kurs umfasst 16 Unterrichtsstunden zuzüglich der Informationsabende und der Gespräche in den Kita-teams. Der Kinderkurs findet 8x im wöchentlichen Abstand statt, der Elternkurs in der Regel 6x im wöchentlichen Rhythmus (individuell können andere Zeiten oder Wochenendkurse vereinbart werden). Die Elternkurse können auch in den Stadtteilhäusern durchgeführt werden.

Das „Handwerkszeug für Kinder“ (HWZ Kinder) hat das Ziel, Kinder zu unterstützen, in Gruppen und in der Familie selbstsicher und sozial kompetent agieren zu können. Sie lernen in diesem spielerischen und kreativen Training, ihre eigenen Bedürfnisse und die anderer wahrzunehmen und sicher damit umgehen zu können. Es verbessert sich ihre Kommunikationsfähigkeit. Damit werden die Voraussetzungen geschaffen, besser und vor allem gewaltfrei mit Konflikten umgehen zu können.

Wissenschaftliche Grundlagen des Konzepts sind die neueren Erkenntnisse der Neurobiologie und der Sozialwissenschaften zur emotionalen und sozialen Entwicklung von Kindern. Diese Erkenntnisse belegen, dass Kinder leichter Frustrationen ertragen, weniger impulsiv oder einsam sind und seltener in Auseinandersetzungen geraten, wenn Erziehende viel Zeit und Energie auf die Förderung der emotionalen Intelligenz der Kinder verwenden. Über die Verbesserung der zwischenmenschlichen Beziehungen verbessern sich auch die kognitiven Leistungen.

Der Kurs „Handwerkszeug für Eltern“ (HWZ Eltern) stärkt die Erziehungskompetenzen der Erwachsenen und unterstützt somit den Effekt des Kinderkurses nachhaltig. Eltern hören, was Kinder für die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls brauchen und weshalb sie bestimmte Verhaltensweisen zeigen. Sie lernen konstruktiv auf Fehlverhalten zu reagieren, Grenzen zu setzen und die soziale Entwicklung ihrer Kinder zu fördern. So stärkt dieses praxisnahe Training die Rolle der Erziehenden und fördert eine liebevolle Beziehung zu den Kindern und das Gelingen des Familienalltags.

Allen Eltern der Kita werden die Elternkurse angeboten. Durch die zwei parallel laufenden Kinderkurse werden die Eltern der teilnehmenden Kinder gezielt angesprochen und durch die zeitnahe Durchführung von Eltern- und Kindertraining wird die Motivation der Eltern zur Teilnahme gestärkt.

Die Erziehungspartnerschaft zwischen Kindertagesstätte und Elternhäusern wird durch dieses Projekt gefördert, durch die Kurse selbst und darüber hinaus durch die Informationsabende/-nachmittage und die regelmäßigen Elternbriefe begleitend zum Kinderkurs.

Um Eltern mit Migrationshintergrund besonders anzusprechen und für die Teilnahme zu motivieren ist die persönliche und vertrauensvolle Ansprache der Eltern durch die Kita-Leitungen und die Erzieher*innen besonders wichtig. In 2022 wurde diese Begleitung der Elternkurse durch Kulturmittler*innen in Anspruch genommen. Der zukünftige Umfang dieses Bedarfes kann nicht vorhergesehen werden. Im Antrag sind hierfür weiterhin Kosten veranschlagt, da diese Möglichkeit aufrecht erhalten werden soll. Arbeitsmaterialien wurden für diese Zielgruppe entsprechend überarbeitet und sollen weiter ergänzt werden. Falls erforderlich sind der Kursablauf oder die Inhalte weiter zu überarbeiten.

Um den Erwerb interkultureller Kompetenzen kontinuierlich weiter zu entwickeln, sind bei Bedarf Gespräche mit Kulturmittler*innen vorgesehen.

In den Kinderkursen wurden bisher keine Kulturmittler*innen eingesetzt, es ist aber für jeden Kurs neu zu prüfen, ob es doch sinnvoll sein könnte, falls Kinder teilnehmen, die noch nicht genügend Deutsch verstehen oder sprechen können.

Zur Information der Eltern über die Inhalte des Kinderkurses liegen Elternbriefe neben Deutsch auch in Türkisch, Russisch und Arabisch vor und sind ggf. in weitere Sprachen zu übersetzen.

Weiterhin bleibt es das Ziel, pädagogische Fachkräfte mit eigenem Migrationshintergrund für die Fortbildung zur Durchführung von Elternkursen und/oder Kinderkursen zu gewinnen und zu qualifizieren.

Das Projekt zeichnet sich als niedrighschwelliges Angebot aus, da es direkt in den Kitas oder im Stadtteilhaus angesiedelt ist (Geh-Struktur). So werden lange Fahrtwege vermieden und die Schwelle zur Kursteilnahme auch für bildungsungewohnte Eltern herabgesetzt, um eine sozial gemischte Teilnahmegruppe zu erreichen. Die Methoden variieren je nach Vorerfahrungen oder Herkunft der Teilnehmenden (z.B. schreib-ungewohnte Menschen, geringer Bildungsgrad, andere kulturelle Werte, verschiedene Sprachen).

Um einer Stigmatisierung von sozial benachteiligten Kindern und Eltern oder derjenigen mit Migrationshintergrund vorzubeugen, die von dieser Unterstützung besonders profitieren, wendet sich dieses Angebot an alle Kinder und Eltern einer Kita. Der Kinderkurs findet während der Kindergartenzeiten statt.

Zur Evaluation der Elternkurse werden von den Eltern Vorher-Nachher-Fragebögen und Feedbackbögen ausgefüllt.

Mit den Kindern wird in der Gruppe zum Abschluss eine spielerische Auswertung zu jedem Baustein durchgeführt und eine Einschätzung der Erzieher*innen abgefragt.

Zweimal pro Jahr finden Fachbereichstreffen „Handwerkszeug“ für die Kursleiter*innen statt, das von Mitarbeiter*innen geleitet wird. Es dient dem kollegialen Austausch, zur Erarbeitung neuer Methoden u.a. zum Thema Migration, zum Rückblick auf die durchgeführten Kurse und zur Planung der ausstehenden Kurse. Bei besonderem Bedarf finden auch zusätzliche Treffen statt.

Durch die finanzielle Förderung durch das Land Niedersachsen und durch den Landkreis Lüneburg, ergänzt durch Mittel des Fördervereins Kriminalprävention, können die Kinderkurse kostenfrei durchgeführt werden und alle Kinder der teilnehmenden Kitagruppe unabhängig von den Bildungsgewohnheiten und den finanziellen Möglichkeiten ihrer Eltern erreicht werden. Die Elternkurse werden mit geringen Elternbeiträgen in Höhe von 20 € pro Familie durchgeführt (in Absprache mit der Kita-Leitung kann die Gebühr erlassen werden).

Die gute Kooperation mit dem Landkreis Lüneburg soll fortgesetzt werden.

Die Kurse sind ein anerkannter Baustein in den Gewaltpräventionsprojekten des Arbeitskreises „Gewaltprävention KiTa“, einer Themengruppe des Kriminalpräventionsrats Lüneburg.

Anlage Teilprojekteblatt TP Gute Aussichten

Maßnahmenbeschreibung für das Projekt „Gute Aussichten“ 2023

Das Projekt begleitet schwangere Frauen und die werdenden Väter in der Zeit der Schwangerschaft für maximal 12,5 Stunden und berät die werdenden Eltern. Dieses Angebot bezieht sich primär auf die minderjährigen jungen Familien, wobei es auf kein Alter beschränkt ist.

Diese Zielgruppe wird von Ärzten, Hebammen oder andere Akteure des Netzwerkes Früher Hilfen über dieses Angebot informiert.

Die werdenden Eltern erhalten Beratung, Begleitung und Unterstützung in dem Bereich Schwangerschaft, Geburt und Umgang mit einem Säugling.

Es erfolgt zunächst ein Clearinggespräch zur individuellen Lebenssituation und Informationen über die Struktur des unterstützenden Angebotes im Rahmen eines Erstkontaktes.

Danach folgt die Unterstützung während der Schwangerschaft, die Vorbereitung auf die Geburt, Unterstützung nach der Geburt und Beendigung der Unterstützung, Verabschiedung und Abklärung des weiteren Unterstützungsbedarfes

Für das Angebot werden bis zu 12,5 Stunden je Teilnehmende bereitgehalten. Sie werden nach dem Clearing durch die Einrichtung MaDonna entsprechend des individuellen Bedarfs eingesetzt. Die Teilnahme ist freiwillig. Das Angebot wird von Sozialpädagog*innen durchgeführt. Die Kostenberechnungsbasis orientiert sich an der aktuellen Fachleistungsstundenvereinbarung in Höhe von 35 Euro pro Fachleistungsstunde.

Inhalte

1. Modul:

- Erstellen einer individuellen Netzwerkkarte. Sie zeigt, welche Hilfe die Familie, private Personen und Institutionen geben können
- Erstellen eines Genogramms unter dem Motto „Da komme ich her, dort will ich hin“
- Vorbereitung auf die Geburt: „Wozu soll das gut sein?“
- Die Babyerstaussstattung: „Was bekomme ich wo und wie kann ich es bezahlen?“
- Informationen zu den gesetzlichen Leistungen nach der Geburt
- Die Geburt. Informationen zur Geburt
- Entbindungsmöglichkeiten in Lüneburg
- Besichtigung des Kreissaals
- Kontaktaufnahme zu einer Hebamme
- Nachsorge für Mutter und Kind (Informationen und Kontaktdaten zu Hebammen nach der Geburt)
- Entwicklung, Gesundheitsvorsorge und Förderung eines Säuglings
- Reflexion der persönlichen Vorstellungen

2. Modul:

- Der Umgang mit einem Säugling wird mit Hilfe des Real Care ®Babys alltagsbezogen erlebt. Die Schwangere leiht sich mindestens über zwei Tage und zwei Nächte das Real Care ®Babys aus. Gemeinsam wird anhand der erstellten Computeraufzeichnungen des Simulators die Pflege und Versorgung des Säuglings durch die Schwangere besprochen und reflektiert. Mit Hilfe von Arbeitsblättern werden Vorsorgemöglichkeiten erarbeitet.
- ✓ Weitere Themen:
Schütteltrauma und plötzlicher Kindstod

Eine Babyerstausrüstung wird von der Schwangeren zusammengestellt
Die Kliniktasche wird Schwangeren gepackt

3. Modul:

In einem Hausbesuch wird nach der Geburt des Kindes das weitergehende unterstützende Angebot mit der jungen Mutter besprochen:

- Die Bedeutung der anstehenden Vorsorgeuntersuchungen für das Kind
- Die junge Mutter wird z.B. durch die Hebammen, wellcome, o.ä. begleitet
- Die junge Mutter kann an den offenen Angeboten des Babytreffs, der Hebammensprechstunde u.ä. teilnehmen

Bei Bedarf werden ergänzende bzw. weitere folgende Unterstützungsmöglichkeiten individuell, nach Absprache mit der Koordinierungsstelle „Frühe Hilfen“ und dem zuständigen Jugendamt besprochen und eingeleitet.

Bedarf

Im Landkreis Lüneburg gibt es momentan eine erhöhte Nachfrage nach diesem Angebot, was ebenfalls für die Hansestadt Lüneburg existiert. Ein Bedarf besteht. Dies ist ein ergänzendes Angebot zu der Schwangerschaftsbegleitung, da die Familienhebammen diesen Bereich nicht abdecken können. Die Familienhebammen begleiten die Familien nach der Geburt, sodass eine Beratungslücke vor der Geburt besteht.

Der Zugang zu diesem Angebot ist für die werdenden Familien niedrigschwellig.

Aus den bisherigen Erfahrungen der Sozialpädagog*innen von MaDonna, die das Projekte angeboten haben, ist bekannt, dass ein besonderer Beratungsbedarf hinsichtlich eines sicheren Umgangs mit einem Säugling und die Vorbereitung der Geburt besteht.

Zielgruppe

Zielgruppe sind Schwangere und die werdenden Väter, die einen Beratungs- und Unterstützungsbedarf haben. Dieser Bedarf wird im Rahmen eines Clearings ermittelt.

Diese werdenden Eltern bzw. werdenden Mütter leben im Landkreis Lüneburg und die primäre Zielgruppe sind minderjährige Schwangere und Schwangere bis zum 25. Lebensjahr. Oftmals sind es Frauen mit psychischen Beeinträchtigungen. Werdende Väter können sich ebenfalls alleine ohne die werdende Mutter an dieses Projekt wenden.

Ziele

Qualitative Ziele:

- Die werdenden Eltern wissen, was sie für eine Erstausrüstung rund um das Kind benötigen
- Die werdenden Eltern sind über mögliche Anträge informiert und beantragen bei Bedarf Leistungen für das Kind
- Die Eltern sind auf die Geburt gut vorbereitet und sind über die Geburt informiert
- Die werdenden Eltern kennen das Gesundheitssystem und nehmen die Vorsorgeuntersuchungen bei Schwangerschaft und die kinderärztlichen U-Untersuchungen in Anspruch

- Die werdenden Eltern sind über Unterstützungsmöglichkeiten vor und nach der Geburt informiert
- Die werdenden Eltern sind über preisgünstige und gesunde Ernährung der Kinder informiert
- Die werdenden Eltern sind über die Entwicklungsschritte von Säuglingen und über eine gewaltfreie Erziehung informiert
- Die Eltern beachten Kindersicherheit z.B. im Wohnraum und wissen um die Gefahr des Schüttelns eines Säuglings
- Die werdenden Eltern sind über offene Angebote des Landkreises Lüneburg informiert
- Die Eltern kennen die Ressourcen in ihrem sozialen Umfeld
- Die Eltern erlernen anhand des Babysimulators den Umgang mit einem Säugling

Quantitative Ziele

- Jährlich werden 6-8 werdende Mütter und Väter im Rahmen des Projektes begleitet
- Die Begleitung einer Familie erfolgt für maximal 12,5 Stunden
- Es findet pro interessierter Mutter/pro interessiertem Vater ein Clearinggespräch statt
- Die Beratungsfrequenz und die Themen sind mit den Familien abgestimmt und richten sich nach deren Bedarf

Konzept/Evaluation

Das Projekt wird durch den Fachbereich und das Familienbüro der Region Lüneburg begleitet und evaluiert.

Anlage Teilprojekteblatt TP 03 – Zeit für Kinder: Nur so gelingt Familie

Maßnahmenbeschreibung für das Projekt „Zeit für Kinder“ 2023

Projektbeschreibung

Das Projekt „Zeit für Kinder“ ist eine praktische Unterstützung für Familien nach der Geburt und in der gesamten Kleinkindzeit. Denn nicht immer gelingt es allen Familienmitgliedern, neben der Rundum-Versorgung der Kinder auch die notwendige Erholung für sich selbst zu finden. Dabei ist es wichtig, die eigene Balance zu stärken, denn nur so kann Familie gelingen.

Oft ist in der Zeit direkt nach der Geburt eines Kindes ein Unterstützungsangebot für die Familie sehr hilfreich. Das Leben mit einem Baby oder einem Kleinkind kann sehr anstrengend sein. Manchmal stellt sich nach wenigen Monaten immer noch kein entspannter Wach-Schlafrythmus ein oder eine zusätzliche Belastungssituation, wie z.B. Krankheit, Umzug oder Trennung ergibt sich in der Familie. In vielen Familien arbeiten beide Elternteile nach spätestens einem Jahr wieder und es fehlt eine zusätzliche Person, die für Entlastung sorgen kann. So kann die Herausforderung Beruf und Familienleben in Einklang zu bringen besser gelingen. Hier setzt das Projekt Zeit für Kinder an. Es geht darum, Eltern mit Kleinkindern kleine Verschnaufpausen zu verschaffen und dies in der Gewissheit, dass das Kind währenddessen in guten und liebevollen Händen ist. Wer diese Unterstützung nicht von Verwandten oder Freund*innen bekommen kann, bekommt sie von Zeit für Kinder, Familien, die sich Unterstützung wünschen, erhalten gegen eine geringe Kostenbeteiligung Unterstützung von einer/einem ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter*in von Zeit für Kinder, um den Alltag so leichter bewältigen zu können.

- Die Zeit für Kinder Mitarbeiterin ist bei dem Baby oder Kleinkind, während die Mutter/der Vater zu Arzt geht
- Die Zeit für Kinder Mitarbeiterin bringt Geschwisterkinder zum Kindergarten
- Die Zeit für Kinder Mitarbeiterin begleitet die Zwillingmutter/den Zwillingvater zum Kinderarzt
- Die Zeit für Kinder Mitarbeiterin wacht über den Schlaf des Babys, während die Mutter/der Vater sich erholt
- Die Zeit für Kinder Mitarbeiterin geht mit dem Kleinkind auf den Spielplatz und verschafft der Mutter/dem Vater so Freiräume
- Die Zeit für Kinder Mitarbeiterin hilft ganz praktisch und hört zu

Alle Tätigkeiten der ehrenamtlich tätigen Zeit für Kinder Mitarbeiterin führen zu einer spürbaren Entlastung der familiären Übergangssituation. Damit beugt Zeit für Kinder Krisen vor und unterstützt die positive emotionale Bindung zum Neugeborenen und zum Kleinkind. Durch die sich einstellende Entspannung der Eltern wird deren Bindungsverhalten gestärkt. Eltern werden dadurch emotional in die Lage versetzt, mehr Verständnis für ihr Baby und Kleinkind aufzubringen.

Zeitlicher Rahmen

Die ehrenamtliche Mitarbeiterin begleitet die Familie an 1 bis 2 Tagen in der Woche für 2 bis 3 Stunden für ca. 3 Monate. Die tatsächlichen Einsatzzeiten sind abhängig vom Zeitrahmen, den die ehrenamtliche Mitarbeiterin zur Verfügung hat und vom Bedarf der Familie. Während bei Neugeborenen oft eine akute Unterstützung in der Umstellungsphase nach der Geburt ausreicht, ist

in der Baby- und Kleinkinderzeit häufig eine längerfristige Begleitung erwünscht. Insofern können Einsätze in gegenseitiger Absprache verlängert werden.

Entstehung

Das bisherige Angebot, das über 10 Jahre durch das Projekt wellcome® abgedeckt wurde, wird nun im zweiten Jahr in dem Projekt Zeit für Kinder auf die Altersspanne 0 - 3 Jahre erweitert.

Erfahrungsgemäß ist es nur das erste Lebensjahr, welches Eltern besonders fordert. Kleinkinder beanspruchen die Familienkraft oft genauso. Besonders wenn ein zweites Kind unterwegs ist oder berufliche Belastungen oder Krankheit hinzukommen, entstehen Gründe für einen Zeit für Kinder Einsatz, der dann häufig auch länger als drei Monate dauert. Es hat sich gezeigt, dass nicht nur das erste Lebensjahr eine familiär herausfordernde Familienphase ist, sondern die gesamte Kleinkinderzeit. Dies ist insbesondere der Fall durch die Veränderungen, die durch den frühen Wiedereinstieg beider Elternteile in das Berufsleben entstehen. Zudem kann die frühe Familienphase häufig durch Umbrüche wie Arbeitsplatzwechsel, Umzug oder auch Trennungen geprägt sein.

Grundgedanke

Der frühpräventive Charakter dieses Projektes setzt an dem Wissen um die Bedeutung einer gelungenen Eltern-Kind-Bindung für die gesamte Entwicklung des Kindes an. Bindungsverhalten entwickelt sich überhaupt erst dann positiv, wenn Eltern und Kinder in einem entspannten Grundzustand sind. In diesem Gefüge kommt den Eltern eine bedeutende Rolle zu. Wenn Eltern entspannt sind, kann auch das Kind in dieser Atmosphäre gut in dieser Welt ankommen und sich entspannen. Hinzu kommt ein weiterer Präventionsgedanke. Durch den frühen Kontakt der Familien mit der Zeit für Kinder Koordinatorin und den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen entsteht eine gute Möglichkeit familiäre Problemlagen rechtzeitig zu erkennen und die Familie dahingehend zu beraten, was für Unterstützungsmöglichkeiten sie in Stadt und Landkreis haben bzw. sie in bestehende Hilfesysteme zu vermitteln.

Der Begriff

Der Begriff „Zeit für Kinder“ spiegelt den frühpräventiven Grundgedanken des Projektes. Die Zeit, die die ehrenamtliche Mitarbeiterin einsetzt, verdoppelt sich in ihrer Wirkung. Die ehrenamtliche Mitarbeiterin gibt ihre Zeit für Kinder und entlastet dadurch das Familiensystem. Dadurch werden die Eltern wieder in die Lage versetzt, ihre Zeit mit ihren Kindern wertvoll zu gestalten und mehr Verständnis und Liebe für ihre Kinder aufzubringen. Damit wirkt Zeit für Kinder bindungsstärkend und präventiv im Hinblick auf bindungsbedingte Entwicklungshemmnisse.

Kooperationspartner

Jugendamt des Landkreises Lüneburg, Hebammen, Krankenhäuser, Krankenkassen, Gesundheitsamt, Kinderärzte, Gynäkologen, Kindertagesstätten.

Zielgruppe

Angesprochen werden alle Familien in der Hansestadt Lüneburg, die für sich einen Unterstützungsbedarf sehen und die mindestens ein Kind im Alter von 0 bis 3 Jahren haben. Mit dem Begriff „Familie“ sind ausdrücklich alle existierenden Familienformen, wie z.B. Vater-Mutter-Kind-Familie, Patchwork-Familie, Alleinerziehende, gleichgeschlechtliche Eltern, Adoptiveltern, Pflegeeltern, ... angesprochen.